

Appenzell: 09. September 2008, 15:29, ONLINE

Basis macht Druck

Ausserrhoder SVP unterstützt das Referendum gegen Personenfreizügigkeit



Die beiden «Alten», Kantonalpräsident Edgar Bischof (links) und Ständerat Hannes Germann (Mitte) zogen gegen den Jungen, Nationalrat Lukas Reimann (rechts), den Kürzeren. Bild: pk

ZÜRCHERSMÜHLE. An der Delegiertenversammlung der SVP AR setzen sich die Jungen gegen den leitenden Ausschuss durch. Kantonalpräsident Edgar Bischof nimmt die Niederlage gelassen.

PATRIK KOBLER

Es wurde Klartext gesprochen am Montagabend im «Säntisblick-Säli». Die Delegierten der Ausserrhoder SVP taten offen kund, was sie von der Politik, die derzeit in Bundesbern betrieben wird, halten: Man fühle sich «verarscht», so der Tenor. Das Parlament hat die Weiterführung der EU-Freizügigkeit und die Ausweitung auf Bulgarien und Rumänien zu einer Abstimmung verknüpft, was die SVPLer unisono eine «Sauerei» finden.

Kritik an der Parteileitung

Die Parteileitung um Toni Brunner hatte ursprünglich damit gedroht, das Referendum zu ergreifen. Letztlich hat man aber davon abgesehen. Ein Entscheid, der der Basis offenbar Mühe bereitet. Am Montagabend warfen einzelne Delegierte der Spitze Angst und Mutlosigkeit vor – selbst der Patron, Christoph Blocher, der massgeblich zum Meinungsumschwung beigetragen hat, blieb vor Kritik nicht verschont.

Inzwischen sammelt die Junge SVP (JSVP) Unterschriften für ein Referendum. Die Frist läuft am 2. Oktober ab. Nötig sind 50'000 Unterschriften; über 30'000 hat man gemäss Lukas Reimann bereits beisammen. Der St. Galler SVP-Nationalrat war als Pro-Referent an der Delegiertenversammlung zu Gast, die auf Initiative der JSVP AR hin durchgeführt wurde.

Ziel: SVP schwächen

Lukas Reimann trat gegen seinen Parteifreund, Ständerat Hannes Germann, an. Der Schaffhauser lehnt das Referendum ab, obschon er die Verknüpfung als verfassungswidrig bezeichnet. Indes glaubt er, eine Abstimmung ginge zu Ungunsten der SVP aus. «Der bilaterale Weg hat sich als <Königsweg> für die Schweiz erwiesen und geniesst im Volk eine hohe Akzeptanz, sagte er. Den politischen Gegnern gehe es mit der Verknüpfung vor allem darum, die Spaltung der SVP voranzutreiben und damit die Partei zu schwächen. Er forderte die Delegierten dazu auf, trotz allen Unmuts, von einem Referendum abzusehen.

Ebenfalls gegen ein Referendum ist der leitende Ausschuss der SVP AR, dem auch die beiden Regierungsräte Hans Diem und Kobi Frei angehören. Man habe sich grundlegender mit dem Thema auseinandergesetzt, sagte Kantonalpräsident Edgar Bischof. Es handle sich bei Rumänien und Bulgarien um zwei kleinere Staaten; eine Einwanderungsflut sei nicht zu erwarten. Es lohne sich nicht, deswegen mit der EU einen Streit einzugehen, vor allem da derzeit Fragen diskutiert werden müssten, die für die Schweiz von grösserer Bedeutung seien, zum Beispiel um die Zukunft des Finanzplatzes, so Bischof. Bei ihm persönlich habe es sich um einen Entscheid zwischen Kopf und Bauch gehandelt. «Mein Bauch ist für das Referendum; der Kopf dagegen.»

Erfolg für die Jungen

Nach einer langen und engagiert geführten Diskussion sprach sich mit 47 Ja- zu 13 Nein-Stimmen die Mehrheit der Delegierten für das Referendum aus. Das bedeutet einen Erfolg für die Jungen und eine Niederlage für die Parteileitung.

Edgar Bischof zeigte sich allerdings gelassen. «Deswegen fällt mir kein Zacken aus der Krone», sagte er. Vielmehr freute er sich über die Meinungsvielfalt innerhalb der Partei und betonte, man könne hier – im Gegensatz zu Bern – noch demokratische Diskussionen führen.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.